

Output 50

Seite 32

Autor: Christoph Mörgeli

Diese Woche

## «Rassenhass» bei SRF

Eine weitere Ohrfeige für den Monopolsender: Die Ombudsstelle anerkennt einen Verstoss gegen das Radio- und Fernsehgesetz wegen Diskriminierung und Antisemitismus.

Christoph Mörgeli

Am 28. Oktober befasste sich ein Beitrag von «SRF News» mit der Zusammenkunft der gewählten Delegierten des Zionistischen Weltkongresses. Es handelt sich dabei gewissermassen um das Parlament des jüdischen Volkes. 525 Vertreterinnen und Vertreter aus zahlreichen Ländern beraten über Themen, die jüdische Menschen beschäftigen. Mittlerweile steht bei Srf.ch über einem Gespräch mit Simon Fuchs, Professor an der Hebräischen Universität, der harmlose Titel: «In Jerusalem treffen sich die Delegierten zum Zionistenkongress». Dass dem nicht immer so war, verdeutlicht der abschliessende redaktionelle Hinweis: «Der ursprünglich gesetzte Titel dieses Artikels war fehlerhaft und wurde nach der Publikation korrigiert.»

### Behauptung statt Fakten

Von wegen «fehlerhaft» – der ursprüngliche Titel lautete wörtlich so: «Die zionistischen Organisationen verwalten Milliarden Dollar». Die Überschrift über dem von SRF-Journalistin Vera Deragisch geführten Interview mit Professor Fuchs reiht sich nahtlos ein in die Emotionspolitik des öffentlich-rechtlichen Radios und Fernsehens (SRF) im Gaza-Konflikt. SRF muss sich vorwerfen lassen, die inneren Zerwürfnisse in der Schweiz weiter befeuert zu haben, die ja dann in den Krawall-Exzessen der Berner Demonstration einen vorläufigen Höhepunkt erreichten. Der eindeutig antisemitische Titel mit dem Klischee der angeblich geldhortenden Juden wurde bei SRF nicht – wie später behauptet – aufgrund interner Kontrollen korrigiert, sondern weil sich bestürzte Zuhörer an Professor Fuchs wandten, der dann die Titeländerung erwirkt hat.

Zweifellos beschreibt der Titel über die «Zionisten-Milliarden» keine Fakten, sondern eine Behauptung beziehungsweise Vermutung, die nicht im Geringsten auf ihren Wahrheitsgehalt abgeklopft wurde. Der trotzdem gewählte Titel ist in mehrfacher Hinsicht perfid: Das Vorurteil der Geldgier überdeckt das zuvor geführte Interview, bei dem es im Wesentlichen überhaupt nicht um Finanzielles ging. Auch ist das Geraune über vorgebliche Milliarden geeignet, zusätzliche Ressentiments gegen jüdische Menschen zu schüren. Überdies sind die Spenden an den Zionistischen Weltkongress durch die Spender genau auf bestimmte Projekte beschränkt.

Die Sendung von «SRF News» erweckte hingegen den Eindruck, dass sich eine Gruppe von Juden in Israel traf, um mit ihrem Milliardenbudget das Weltgeschehen zu bestimmen – eine sattsam bekannte Verschwörungstheorie. Befeuert wurde sie durch die Behauptung des «Experten» Simon Fuchs, der Zionistische Weltkongress verfüge über «bis zu fünf Milliarden US-Dollar». Mittlerweile wurde diese Behauptung in «womöglich verfügen sie über mehrere Milliarden Dollar» abgeändert.

Für einmal gibt die SRF-Redaktion ihr Versagen zu. Man habe den Vorfall «sehr kritisch» mit den beteiligten Stellen

besprochen: «Als wir den Fehler bemerkten, haben wir den Titel umgehend korrigiert.» Was allerdings erst nach Protesten von Aussenstehenden geschah. Die Ombudsstelle der SRG Deutschschweiz, bestehend aus Esther Girsberger (FDP) und Urs Hofmann (SP), lässt am betreffenden Artikel in ihrem abschliessenden Urteil kein gutes Haar. Zwar sei zu anerkennen, dass die Redaktion den Titel nach der Veröffentlichung rasch korrigiert und den Vorfall intern aufgearbeitet habe: «Es ist dennoch höchst bedenklich, dass dem öffentlichen Sender in solch heiklen Zeiten ein derartiger Fehler passiert.»

### «Klarer Gesetzesverstoss»

Der Titel des Beitrags sei ohne Zweifel geeignet, «antisemitische Stereotype zu bedienen», und habe – wenn auch nach Meinung der Ombudsstelle «unbeabsichtigt» – zur «Reproduktion eines diskriminierenden Narrativs» beigetragen. Da die Ombudsstelle die ursprüngliche, unkorrigierte Fassung zu begutachten hatte, kam sie sogar zum Fazit, dass SRF sich eines Gesetzesbruchs schuldig gemacht hat: «Es ist klar, dass hier ein Verstoss gegen Artikel 4 Absatz 1 (Diskriminierung und Rassenhass) des Radio- und Fernsehgesetzes vorliegt.»

Diese Gesetzesverletzung des Schweizer Radios und Fernsehens wiegt umso schwerer, als der erste von mittlerweile 39 Weltzionistenkongressen 1897 in Basel stattgefunden hat. Der diesjährige dreitägige Kongress brachte Vertreter jüdischer Organisationen und Gemeinden aus mehr als vierzig Ländern zusammen. Dieses «Parlament des jüdischen Volkes» beriet und entschied über die Schwerpunkte der weltweiten zionistischen Arbeit. Dazu gehören Fragen der jüdischen Identität, der Bildung, der Unterstützung Israels und der Zuteilung der jährlichen Mittel an entsprechende Projekte. Ganz besonderes Gewicht gelegt wurde auch auf den grassierenden Antisemitismus.

Dieser findet sich allerdings nicht nur bei islamistischen Grobianen, rechtsextremen Ewiggestrigen und linksgewickelten Gewaltdemonstranten. Sondern auch in den gepflegten Büros des zwangsfinanzierten Schweizer Monopolradios.

SRF muss sich vorwerfen lassen, die inneren Zerwürfnisse in der Schweiz weiter befeuert zu haben.